

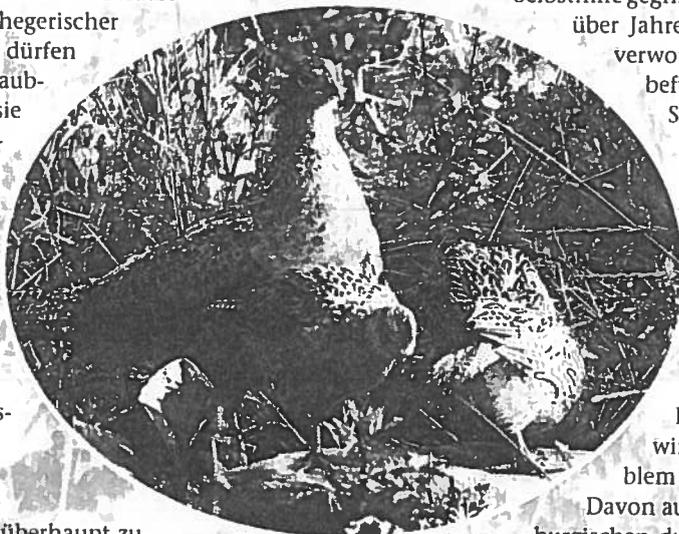
In Vechta weiß man, wie die Sache läuft

Einsatzmodell zu „zivilen“ Preisen



Den meisten Jägern ist heute klar, daß die Erhaltung guten Gewissens bejagbarer Niederwildbesätze nur mittels intensiver hegerischer Bemühungen möglich ist. Diese dürfen sich allerdings nicht allein auf die Raubwildbejagung – so unverzichtbar sie ist – beschränken, denn das Raubwild ist nur ein wichtiger Faktor. Wenn man nichts für den Lebensraum für beispielsweise Hasen und Fasane tut, ist die Bejagung der Prädatoren nur „Kosmetik“. Häufig scheitern jedoch so gute Absichten wie die Anlage von Wildäsnungsflächen oder die Nutzung vorhandener Stillungsflächen an Fragen wie:

- Welches Saatgut nehme ich?
- Woher beziehe ich dieses?
- Ist das Ganze unserer Jagdkasse überhaupt zu-



mulbar? Die niedersächsische Kreisjägerschaft Vechta hat zur Selbsthilfe gegriffen und in verschiedenen Modellen über Jahre diverse Saatmischungen getestet, verworfen und letztlich eine für geeignet befunden. Der Erfolg, auch was die Schaffung von Äsung und Deckung für Niederwild während der Notzeit angeht, gibt den Vechtaer Jägern recht. Die Niederwildbesätze und -strecken sind kontinuierlich und überdurchschnittlich hoch. Selbstverständlich muß Land zur Verfügung stehen, was aber in ländlichen Gegenden wie Vechta, wo naturgegeben enger Kontakt zwischen Jägern und Landwirten Tradition ist, kein großes Problem darstellt.

Davon ausgehend, daß gerade im Süddonau- burschen durch die landwirtschaftliche Inten-

Kontinuierlich hohe Niederwildbesätze im Landkreis Vechta belegen, wie sich die Biotopmaßnahmen dort auswirken

Empfehlung für einjährige Frühlingsaussaat in

Prozenten

= Wildacker einjährig

15,5 %	Lupinen
17,2 %	Erbsen
4,0 %	Öllein
1,7 %	Gelbsenf
2,8 %	Kültürmalve
17,2 %	Buchweizen
10,4 %	Hafer
2,9 %	Sommerwicke
11,5 %	Sonnenblumen
5,8 %	Inkarnatklée
5,8 %	Stoppelrübe
3,5 %	Phacelia
1,7 %	Ölrettich
100 %	

Einsaatmenge und Kosten:

Nach Versorgungslage des Bodens etwa 13 bis 17 kg je Hektar
 Saatkosten je kg: etwa 3 DM
 Saatkosten je Hektar: etwa 39 bis 54 DM



Juni-Inspektion der Initiatoren des „Vehtaer Modells“ (gr. Foto li. Seite): Jägerschaftsvorsitzender M. Graf v. Merveldt und F. Ruholl (r.). Im Foto oben erkennt man, daß „wenig oft mehr“ ist. Die lückige Einsaat bietet vielen Arten zwar auch im Winter Deckung und Äsung, aber zugleich die Möglichkeit, sich hier zu „bewegen“

sivhaltung enorme Güllemengen anfallen, ergeben sich – so paradox es klingt – zugleich Vorteile für das Niederwild. Nach der Ernte wird Gülle auf die Felder ausgebracht, und um diese auf natürlichem Wege wieder „abzubauen“, kommt es vielerorts zur Einsaat von Zwischenfrucht, die bis zum Frühjahr unbearbeitet liegenbleibt. Ähnlich verhält es sich mit Feldern, die zwar nicht mit Zwischenfrucht bestellt werden, jedoch begüilt und rauh gegrubbert liegengelassen, im Winter entschieden niederwildfreundlicher sind als anderenorts wie Tennisplätze „glattgemachte“ Äcker.

Da die landläufig verbreitete Meinung, im Südoldenburgischen werde ausschließlich ex-

trem großflächig und monokulturell geackert, lange nicht überall zutrifft – im Gegenteil –, sind auch die niederwildfreundlichen Randbereiche gegeben. Und wenn z. B. eine Stilllegungsfläche zu großflächig ist, lassen sich leicht durch das Einmähen einiger Schneisen Randzonen schaffen, die für das Niederwild unverzichtbar sind.

Lebensraum aus zweiter Hand

Riesige brachliegende und meist verfilzte Flächen allein nutzen erfahrungsgemäß wenig, da die Randbereiche fehlen und der verkraute Unterwuchs Hühnervögeln und anderen Arten, die auch Freistellen beispielsweise zum Hudern benötigen, kaum Möglichkeit bieten, sich hier „zu bewegen“.

Hier hilft das „Vehtaer Modell“, wie aus nebenstehenden Aufstellungen und authentischen Fotos zu ersehen ist. Es bietet geeigneten Lebensraum mit Deckung und Äsung, auch während der Notzeit, und das nicht nur fürs Niederwild, sondern für viele freilebende Arten.

Rolf Kröger

Einsaatempfehlungen für Stilllegungsflächen nach kg/ha (einjährige Rotation)

Kriterien:

- größtmögliche Vielfalt an Pflanzen bei möglichst geringen Einsaatkosten
- ausreichende Wuchshöhe als Deckung für Niederwild und andere wildlebende Tiere
- gute Bestockung, damit unerwünschte Ackerkräuter unterdrückt werden
- sukzessive Blütenabfolge für Bienen- und Insektenweide
- optische Wirkung für Betrachter

sungsfähig genug sind. Bei sehr frühen Saatterminen kann Buchweizen leicht erfrieren. Die Einsaatmischung wird abgepackt in 5-kg-Gebinden von der Raiffeisen-Zentralgenossenschaft Nordwest vertrieben und kann über alle Raiffeisenmärkte und Raiffeisenwarengenossenschaften im nordwestdeutschen Raum bezogen werden.

Empfohlene Einsaatmischungen für Frühlingsaussaat:

	kg/ha
Lupine	1,9
Futtererbse	2,0
Flachs (Öllein)	0,5
Gelbsenf	0,2
Kültürmalve	0,2
Buchweizen	2,0
Hafer Gramena	1,2
Sommerwicke	0,4
Sonnenblume	1,4
Inkarnatklée	0,5
Stoppelrübe	0,7
Phacelia	0,3
Ölrettich	0,2
Gesamt	11,5

Die Kosten für die Einsaat betragen etwa 3 DM/kg, somit gut 35 DM/ha. Bei sehr geringen Böden sollte die Einsaatmenge erhöht werden; auf besseren Böden und dort, wo noch bedeutsame Mengen an Reststickstoff vorhanden sind, kann die Einsaatmenge deutlich reduziert werden. Ansonsten braucht zwischen den einzelnen Bodenarten nicht unterschieden zu werden, da die Pflanzen unter ackerbaulichen Verhältnissen anpas-

Bezugsquelle

Die Vehtaer Einsaatmischung ist über alle der Raiffeisen-Zentralgenossenschaft Nordwest angeschlossenen landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften zu beziehen.